Islandpferde bewegten sich auf dünnem Eis

Freiämter erfolgreich am Reitturnier auf dem Dolder Eisfeld in Zürich

Das Islandpferde Reitturnier «Tölt at Dolder» war wieder ein voller Erfolg. Einmal jährlich trifft sich die Schweizer Islandpferdeszene mit ihren Pferden auf dem Dolder Eisfeld in Zürich. Die Freiämter Sportreiterinnen und Sportreiter schlugen sich – wie nicht anders erwartet – hervorragend.

Carole Reigner

Pferde auf dem Eis? Nein, Sie haben sich nicht verlesen. Hier können Reiterinnen und Reiter mit ihren Pferden ihr Können, aber vor allem auch den Spass am Reiten und der besonderen Fähigkeiten des Islandpferdes unter Beweis stellen. Besonders die abendliche Stimmung bei den Finals, das Lichtspiel auf dem Eis, animierende Musik und das grosse Publikum sorgen jeweils für eine tolle Atmosphäre und motivieren die Reiterinnen und Reiter nicht selten zu Höchstleistungen.

Damals wie heute

Das Islandpferd stammt – wie der Name schon sagt – aus dem Land des Feuers und Eises. Im Norden sind lange Winter mit tiefen Temperaturen nichts Ungewöhnliches, weshalb diese besondere Rasse robust und unweigerlich «wetterfest» ist. Als die Islandpferde früher noch das einzige Transportmittel auf der Insel darstellten, war die Überquerung von zugefrorenen Flüssen und schneebedeckten Geröllfeldern oft unvermeidlich. Das rauhe, unebene Gelände zwang Pferd und Reiter, ihre Eigenschaften und Fähigkeiten anzupassen. Dies machte die Rasse extrem trittsicher und der Reiter war gezwungen, seinem Pferd ein grosses Mass an Vertrauen und Sicherheit zu schenken. Auf den ersten Blick sieht ein Pferd auf dem Eis sicherlich etwas befremdend aus. Aber auch heute noch nutzen die Reiter mit Freuden diese besonderen Fähigkeiten und sind sich einig: Isländischer kann man sich einen Reitwettbewerb eigentlich kaum vorstellen.

Höhepunkt des Jahres

Die aussergewöhnliche Reitveranstaltung trägt den passenden Namen «Tölt at Dolder» und wird jeweils vom Islandpferdeverein Zürich (IPVZ) und dem Islandpferdehof Niederfeld organisiert und durchgeführt. Natürlich sind jedes Jahr wieder viele Freizeitreiter mit dabei, denn der Spass steht immer klar im Vordergrund. Obwohl es den Umständen entsprechend fantastische Leistungen zu bewundern gibt.

Das Turnier besteht aus verschiedene Disziplinen. Hauptsächlich wird im Tölt über das Eis gerattert, in der Kategorie «Viergang» werden von den übrigen Gangarten auch Schritt und Trab gezeigt.

Die Fähigkeit zu tölten ist die herausragendste Eigenart des Islandpferdes. Der Tölt ist deshalb so beliebt, weil er der Reiter erschütterungsfrei in allen Tempi sitzen lässt. Im spritzigen Tölt mit viel Brisanz und Tempo durch die Gegend zu reiten, dabei so bequem wie in Opas Ohrensessel zu sitzen und dabei noch mit den Mitreitern plaudern zu können, macht einfach Spass.

Voll bei der Sache: Karin Heller mit Hengst Stjörnufakur fra Storn-Gröfytri

Auf den Galopp und die zweite besondere Gangart des Islandpferdes, den Rennpass, wird aus Sicherheitsgründen verzichtet. Schliesslich ist das Dolder Eisfeld für ein Pferd doch relativ klein, als dass man in diesem hohen Tempo um die Kurven sausen könnte. Aber auch im Tölt kann man in einzelnen Disziplinen mutig an den langen Seiten das Tempo deutlich verstärken, während dieses an den Kurzen verringert wird. Je deutlicher dieser Unterschied, desto höher die Noten. Natürlich werden Pferd und Reiter auch anhand diversen anderen Faktoren wie Takt, Haltung und Bewegung beurteilt.

Spezialbeschlag notwendig

Das Islandpferd bring zwar die Trittsicherheit und das ruhige, zuverlässige Wesen mit sich, um sich auf solch herausforderndem Gelände fortzubewegen. Trotzdem würden sie auf dem Eis ganz schön ins Schleudern kommen, besonders im hohen Tempo auf solch engem Raum. Deshalb bekommen die Pferde einen Spezialbeschlag: Die Hufeisen werden nicht mit normalen Hufnägeln, sondern speziellen Eisnägeln versehen.

Deren spitze Köpfe wirken auf dem Eis wie Spikes und sorgen für sicheren Halt. Am hinteren Teil des Hufeisens werden zudem pro Huf zwei Stollen eingesetzt, die für zusätzliche Sicherheit sorgen.

Aus Sicherheitsgründen reisen die Tiere mit normalem Beschlag an und ab, da mit den spitzigen Nägeln Verletzungsgefahr besteht, deshalb sind jeweils mehrere Hufschmiede vor Ort, um die Pferde für den Wettkampf bereit zu machen.

Freiämter an der Spitze

Auch das Freiamt wurde in Zürich vertreten und liess es dabei sehr gut aussehen. Martin Heller, Besitzer des Hestar-Hof Islandpferde Ausbildungs- und Therapiezentrum in Mühlau/Reussegg ritt gleich in zwei Tölt-Prüfungen mit seinen Hengsten Skuggi und Snotur je auf den zweiten Platz. Auch seine Frau und Geschäftspartnerin Karin Heller schaffte es mit ihrem Schimmelhengst Stjörnufakur in der Viergang-Prüfung ins Finale und belegte den 5. Platz. In einer der beiden Tölt-Prüfungen sicherte sich Eve Barmettler aus Reussegg mit Fengur dicht hinter Martin Heller den 3. Platz und Uschi Heller-Voigt aus Mühlau rundete das Ganze mit Rasmus und dem 4. Platz ab. Somit können die Freiämter mächtig stolz auf ihre hervorragende Leistung sein.

Das Reiten auf dem Eis macht Spass und ist ein unvergessliches Erlebnis. Trotzdem ist es für die Pferde höchst anstrengend und das harte Eis eine starke Belastung für die Gelenke. Da nichts wichtiger ist als das Wohl der Tiere, gab es mehrere Reiter, die aus Rücksicht darauf in gewissen Finalen ihre Teilnahme zurückzogen. Trotzdem freute sich das Komitee über die zahlreichen Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus der Deutschschweiz. Das Turnier ist jedes Jahr ein voller Erfolg und gewinnt immer mehr an Beliebtheit.

Die Vorfreude auf's nächste Jahr ist gross, aber zwischenzeitlich haben die Sportreiterinnen und Sportreiter viel zu tun. Immerhin beginnen im Frühling die ersten Turniere.

Martin Heller mit dem Hengst Snotur fra Vatnshömrum im Tölt auf dem Eis

Teil der Prüfung: Eve Barmettler mit Fengur fra Staagerup tölten mit durchhängendem Zügel Bilder: zVg